



LIEFERUNG

2



FAMILIEN-BIBLIOTHEK FÜR

BILDUNG UND UNTERHALTUNG.

IM FLUGE DURCH DIE WELT.

SAMMLUNG VON PHOTOGRAPHIEN

DER HERVORRAGENDSTEN

STÄDTE, GEGENDEN UND KUNSTWERKE DER ERDE.

NEBST BEGLEITENDEM TEXT

VON

JOHN L. STODDARD.



VERLAG

THE WERNER COMPANY. CHICAGO.

LONDON. BERLIN. PARIS.

Po/108/2

Die sechzehn Photographien dieser Lieferung würden anderweitig etwa 50 Mark kosten.

Dieses Prachtwerk, das in wöchentlichen Lieferungen erscheint, hat zu seiner Vorbereitung ungeheure Summen erfordert, stellt dafür aber auch die schönste und vollkommenste Sammlung photographischer Ansichten aus Europa, Asien, Afrika, Australien, Nord- und Süd-Amerika dar, die jemals dem Publikum zugänglich gemacht worden ist.

Unter den Hunderten von Ansichten werden die folgenden enthalten sein:

EUROPA.

- Deutschland.** Panorama von Frankfurt a. M., Gutenberg-Denkmal. — Köln. — Heidelberger Schloss. — Coblenz. — Gutenfels und die Pfalz, Oberammergauer Passionsspiel. — *Berlin:* Palais Kaiser Wilhelm's I., Reichskanzler-Palais, Brandenburger Thor, Altes Museum, Unter den Linden, Schauspielhaus und Schillerplatz. — *Dresdner Galerie:* Die heilige Nacht, Gemälde von Correggio; Die Sixtinische Madonna, Gemälde von Raphael.
- Frankreich.** *Paris:* Panorama von Paris, Place de la Concorde, Boulevard de la Madeleine, Rue de Rivoli, Eiffel-Thurm, Vendôme-Säule, Juli-Säule, Hôtel des Invalides, Grab Napoleon's I., Börse, Trocadero, Grosse Oper, äussere Ansicht, Grosse Oper, Treppenhaus, Arc de Triomphe, Madeleine-Kirche, Louvre. — *Louvre-Galerie:* Venus von Milo, Die unbefleckte Empfängnis, Gemälde von Murillo. — *Luxembourg-Galerie:* Napoleon III. bei Solferino, Gemälde von Meissonier. — *Versailles:* Königliches Schloss, Staatswagen Napoleon's I., Boudoir Marie Antoinette's, Trianon, Schlachten-Galerie. — *Versailler Galerie:* Schlacht bei Rivoli, Gemälde von Philippoteaux; Die letzten Tage Napoleon's auf St. Helena, Statue von Vela. — *Fontainebleau:* Königliches Schloss, Galerie Heinrich's II.
- Süd-Frankreich.** Promenade in Nizza. — Casino, Monte Carlo.
- England.** Schloss Windsor. — Haddon-Hall. — Schloss Kenilworth. — Shakespeare-Haus in Stratford-on-Avon, Ann Hathaway's Hütte in Stratford-on-Avon. — Kirchhof von Stoke-Poges. — *Liverpool:* Lime-Street mit Bahnhof. — *London:* Themse-Quai und Obelisk, Trafalgar-Square. — London-Bridge, Bank von England, Parlaments-Gebäude, St. Pauls-Kirche, Tower, Westminster-Abtei, Dichterecke in der Westminster-Abtei, Albert-Monument, Der alte Raritäten-Laden (Old Curiosity Shop), Thronsaal im Buckingham-Palast.
- Irland.** Muckross-Abtei, Blarney-Castle. — *Dublin:* Zollhaus, Sackville-Street.
- Schottland.** Panorama von Edinburg, Abbotsford, Schloss Balmoral, Schloss Holyrood, Melrose-Abtei, Die „Trossachs“, Loch Katrine mit der Ellen-Insel, Die Fingalshöhle auf der Insel Staffa, Robert Burns' Hütte.
- Norwegen.** Nordcap, Gruppe von Lappen, Fischmarkt in Bergen, Naerodal-Pass.
- Schweden.** Panorama von Stockholm, Grand Hôtel, Königl. Schloss.
- Dänemark.** *Kopenhagen:* Börse, Palais Rosenberg.
- Holland.** Strand bei Scheveningen, Panorama von Rotterdam.
- Belgien.** Die Quais von Antwerpen. — *Brüssel:* Börse, Königliches Schloss, Justizpalast.
- Schweiz.** Panorama von Luzern, Panorama von Genf, Thun und die Berner Alpen, Das „Mer de Glace“, Der Mont Blanc, Pass und Brücke am St. Gotthard.

- Oesterreich.** *Wien:* Maximiliansplatz, Volksgarten mit Theseum, Reichsrathsgebäude, Hofburg-Theater, Museen und Denkmal Maria Theresia's, Der „Graben“.
- Italien.** *Rom:* St. Peterskirche, Vaticanische Bibliothek, Colosseum, äussere Ansicht, Colosseum, innere Ansicht, Das Forum, Via Appia, Schloss San Angelo und der Tiber, Capitol, „Der sterbende Gallier“, Statue. — *Vaticanische Galerie:* „Vater Nil“, Statue, „Christi Verklärung“, Gemälde von Raphael. — *Florenz:* Panorama von Florenz, Palazzo Vecchio, Ponte Vecchio, Halle des Saturn, Palazzo Pitti, Loggia di Lanzi, Raub der Polixena, Statue von Fedi, David, Statue von Michel Angelo. — *Venedig:* Canale Grande, Piazzetta, Rialto, St. Markuskirche, Ponte dei Sospiri (Seufzerbrücke), Dogenpalast, Panorama von Neapel, Bai und Vesuv, Santa Lucia. — *Pompeji:* Bürger-Forum. — *Sorrento.* — *Mailand:* Dom, Denkmal Leonardo da Vinci's. — *Pisa:* Der schiefe Thurm. — *Genua:* Denkmal von Christoph Columbus. — *Turin:* Piazza Carlo Alberto. — *Lago Maggiore:* Isola Bella. — *Sizilien:* Palermo mit dem Monte Pellegrino. — *Capri:* Marina Grande.
- Spanien.** *Madrid:* Puerta del Sol. — *Granada:* Alhambra. — *Cordova:* Orangerie und Moschee. — *Panoramavon Sevilla,* Saal der Maria de Padilla. — *Gibraltar:* Die Festung.
- Portugal.** Lissabon. — Panorama von Oporto.
- Russland.** *St. Petersburg:* Winterpalais. — *Moskau:* Kreml, St. Basilius-Kirche, Petrowski-Palais.
- Türkei.** Panorama von Konstantinopel und dem Bosphorus, Kaiserlicher Palast, Achmet-Moschee.
- Griechenland.** Das moderne Athen, Parthenon, Piräus.

AFRIKA.

- Aegypten.** *Cairo:* Citadelle, Ezbekiyeh und Strassenscene. — *Alexandria:* Hafen, Harem des Pascha, Mamudieh-Kanal. — *Ghiseh:* Pyramiden und Sphinx, Besteigung der Grossen Pyramide. — *Theben:* Ruinen von Theben. — Die Sphinx-Allee in Karnak. — Lustboote auf dem Nil. — Karawanenlager in der Sahara.
- Marokko.** Cap Spartel.
- Süd-Afrika.** Kapstadt.

ASIEN.

- Syrien.** Damascus.
- Palästina.** *Jerusalem:* Garten von Gethsemane, Omar-Moschee, Kirche zum heiligen Grabe. — Ansicht von Bethlehem, Rahel's Grab, Kapernaum, Der Jordan, Bahnhof zu Ramleh.
- Indien.** Thal von Kashmir, Thorweg zu Lucknow, Die Bazar-Brücke in Srinayar, Das Himalaya-Gebirge, Die Perlen-Moschee in Agra, Nassick. — *Calcutta:* Haus des Vicekönigs, Eingeborenen-Dorf, Clive-Street.
- Japan.** Panorama von Yokohama mit Hafen, Die grosse bronzene Buddha-Statue in Kamakura, Der sechseckige Tempel zu Kioto, Strasse in Tokio, Aino's aus Yezo.
- China.** Tempel der 500 Götter zu Kanton.
- AUSTRALIEN.**
- Neu-Süd-Wales. Sydney.
- Neu-Seeland. Hafen von Auckland.
- Sandwichs-Inseln. Königliches Palais zu Honolulu.

SÜD-AMERIKA.

- Chile. Hafen von Valparaiso, Gebäude des National-Congresses in Santiago, Uspallata-Pass in den Anden.
- Ecuador. Der Chimborasso.
- Brasilien. Hafen von Rio de Janeiro, Der Botanische Garten und der Berg Corcovado.

WEST-INDIEN.

- Cuba. Havana, Tropische Scenerie.

NORD-AMERIKA.

- Mexico. Panorama von Mexico, Kathedrale. — Ansicht von Guanajuato, Strohhöhlen bei Salamanca, Der Aquädukt bei Queretaro.
- Canada. Parlamentsgebäude zu Ottawa, Montreal mit dem Mount Royal, „Die Tausend Inseln“ des Lorenzostroms, Die „Three Sisters“ Canmore.
- Alaska. Muir-Gletscher, Totem-Pfähle.
- Washington. Capitol, Weisses Haus, Pennsylvania-Avenue.
- Virginien. Haus Washington's in Mount Vernon.
- Pennsylvanien. Unabhängigkeitshalle zu Philadelphia.
- New-Jersey. Der Strand, Atlantic City.
- New-York. Panorama von New-York mit der Brooklyn-Brücke, Statue der Freiheit im Hafen von New-York, Blick auf den Hudson von Westpoint aus, Der Niagara.
- Massachusetts. „Boston Common“, Denkmal bei Bunker-Hill, Haus Longfellow's in Cambridge, Washington-Ulme in Cambridge.
- Illinois. Freimaurer-Tempel in Chicago.
- Florida. Ansicht St. Augustins von Ponce de Leon aus, Am Indian River.
- Colorado. Canyon (Gebirgsschlucht) de las Animas, Windy Point, Berg des Heiligen Kreuzes, Glacier-Point, Die Royal Gorge.
- Arizona. Felsenwohnungen bei Mancos Canyon.
- Nationalpark von Yellowstone. Grand Canyon von Yellowstone, Krater des Geyser „Giant“, Die heissen „Mammuth-Quellen“.
- Utah. Mormonen-Tempel und Park in Salt Lake-City.
- Idaho. Die Shoshone-Fälle.
- Oregon. Mount Hood.
- Californien. Chinesenviertel von San Francisco, Klippenhaus und „Seal Rocks“, Goldenes Thor, Das Yosemite-Thal, Glacier Point, Der grosse Baum „Wawona“, Mission von San Juan.

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



100000298767

III 15239

KRAKÓW



11-348782



BOULEVARD DE LA MADELEINE, PARIS. — Von der Madeleine-Kirche an — die im reinsten griechischen Styl' gebaut ist — erstreckt sich in einer Ausdehnung von drei englischen Meilen bis zur Place de la Bastille die schöne Allee der in ihrer Art einzigen Pariser Boulevards. Sie werden durch elf Strassen gebildet, die sich wie die Glieder einer Kette aneinander reißen. Unser Bild zeigt uns die erste dieser Strassen, die nach dem Gebäude, bei welchem sie anfängt, den Namen „Boulevard de la Madeleine“ trägt. Keine andere Strasse der Welt kommt diesen Pariser Boulevards gleich; sie bieten einen ganz besonderen Reiz und sind und bleiben der Vereinigungspunkt der eleganten Nichtsthuer und Aller, die dem Vergnügen nachjagen. In unabherrlicher, ununterbrochener Reihe fahren hier am Nachmittag die schönsten Equipagen auf und ab. Auf den breiten Trottoirs zu beiden Seiten der Strasse verkehren nicht allein Tausende von Spaziergängern, sondern Hunderte von Herren und Damen sitzen an kleinen Tischen vor den eleganten Restaurants, wo sie Kaffee und Zuckerwasser schlürfen oder eine Portion Eis geniessen, meist nur, um das Vorrecht zu erlangen, von einem guten Platze aus das fröhliche Leben und Treiben zu beobachten, das sich hier auf den Boulevards wie auf einer Schaubühne abspielt. — Haben wir hier ein Bild dieser belebten Strasse am Nachmittag zu entwerfen versucht, so wird dieses am Abend noch bunter, noch lebendiger, denn bis tief in die Nacht ergiessen zahllose hellerleuchtete Spiegel ein wahres Lichtmeer auf diese heiteren Bilder; zwischen all' den glanzvollen Auslagen von Luxusgegenständen jeder Art glaubt man vor den Juweliengeschäften an der Pforte zu Aladin's Wunderhöhle zu stehen! — Wer Paris besuchte, erinnert sich gewiss auch der grossen runden sogenannten Kioske, von denen die einen nur dem Aufkleben der Vergnügungsanzeigen dienen, die anderen zum Feilbieten der Zeitungen oder auch zur Verabreichung erfrischender Getränke benutzt werden.

AA: NF:

~~150~~ 150

201. 3-12/2013



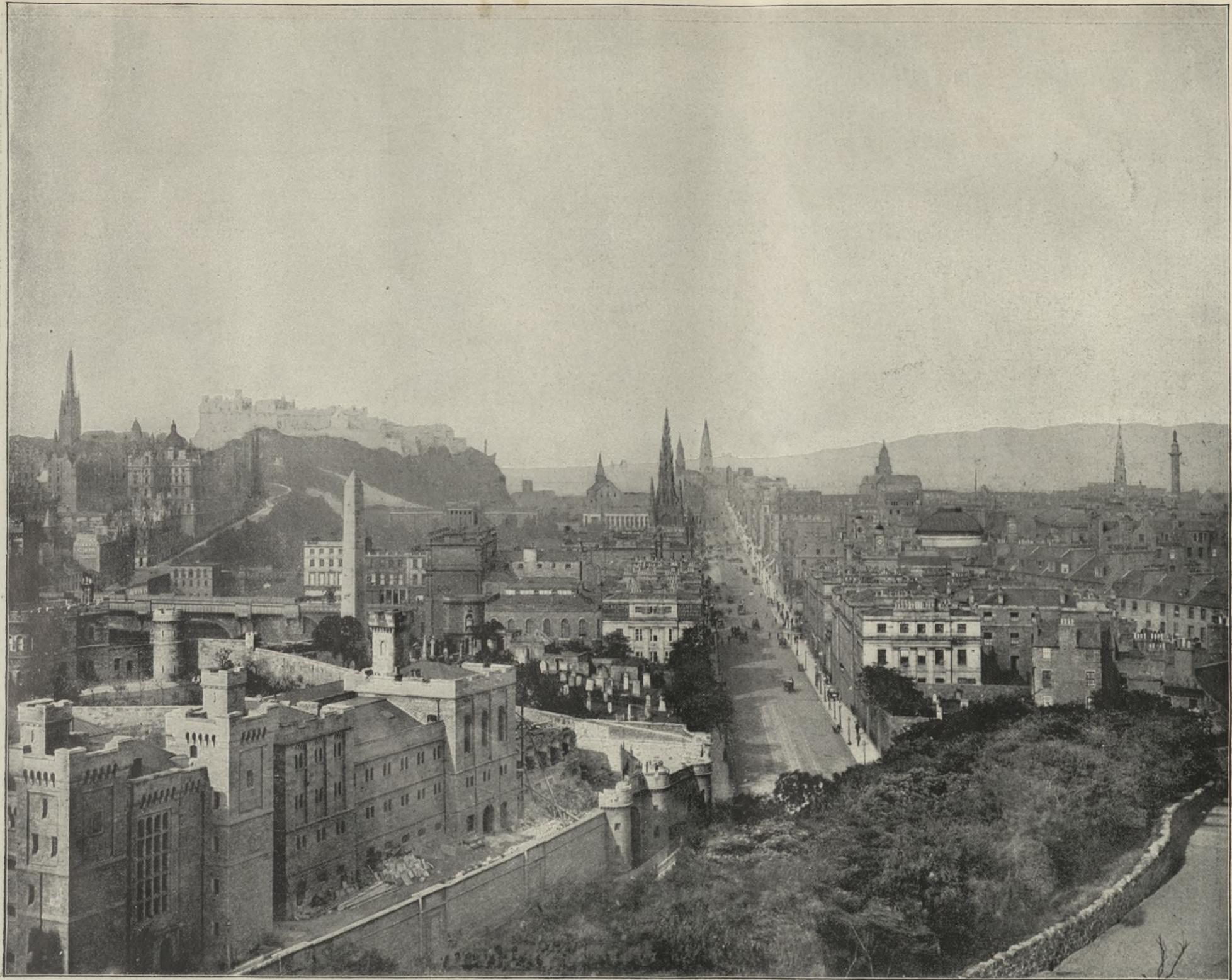
WESTMINSTER-ABTEI, LONDON. — Diese Kirche ist wohl die erste Sehenswürdigkeit Londons, nach welcher der Fremde seine Schritte lenkt. An der Stelle, wo „Westminster Abbey“ steht, wurde bereits eine Kirche im Jahre 610 erbaut, die später zweimal niedrigerissen und wieder aufgebaut, endlich dem jetzigen Gebäude Platz machte; dieses entstand unter der Regierung Heinrich III., hat die Gestalt eines lateinischen Kreuzes und ist etwa 130 Meter lang. — Ist auch die Kirche imponierend, so rechtfertigt doch die gothische Aussenseite nicht ganz den Eindruck, den sie auf den Besucher ausübt; hierzu trägt weit mehr die Weihe des Ortes bei, der seit so vielen Jahrhunderten — als Englands Pantheon — Königen, Königinnen, Staatsmännern, Generälen, Forschern, Rednern, Philosophen und Genies jeder Art zur Ruhestätte wurde. Dreizehn Könige und Königinnen sind hier begraben. Hier wird auch der alte Stuhl verwahrt — und auf Wunsch gezeigt — der allen englischen Herrschern seit Eduard I. bei der Krönung diente; bis auf wenige Ausnahmen vollzog sich diese feierliche Handlung stets hier in der Kirche. Unter demselben Dach ruht an dieser Stelle Königin Elisabeth mit Maria Stuart, ihrer schönen Todfeindin, die ihr zum Opfer fiel. Nur scheinbar trug die stolze Herrscherin den Sieg davon, als sie den Leichnam der verhassten Verwandten in eine bescheidene Gruft senken liess — denn spätere Generationen zeigten sich gerechter: Als Maria Stuart's Sohn den Thron Englands bestieg, wurden ihre sterblichen Reste nach der stolzesten Grabstätte des Königreichs übergeführt und ruhen hier dicht neben denen Elisabeth's. Seit langen Jahren verstrich wohl kein einziger Tag, wo nicht so Mancher nach Westminster Abbey pilgerte und an diesen beiden Gräbern bedauernd der Einen und tadelnd der Anderen gedachte.



SACKVILLE STREET, DUBLIN. — Die Irländer sind nicht wenig stolz auf ihre Hauptstadt, und sie haben volles Recht dazu. Die Lage der Stadt, dicht am Ausfluss des Liffey in die Dubliner Bucht, ist ausserordentlich schön, und eine grosse Zahl öffentlicher Gebäude erregt die Bewunderung aller Besucher. Wenige Strassen Europas können sich mit der Hauptstrasse der Stadt — Sackville Street — messen; sie theilt sich in eine obere und eine untere Strasse, in deren Mitte sich zum Andenken an den Helden von Trafalgar eine 44 Meter hohe, dorische Säule erhebt, die Nelson's Statue krönt. Die Kosten dieses Monumentes beliefen sich auf über 140000 Mark und wurden durch freiwillige Gaben gedeckt. An jedem Gedenktage der grossen Siege Nelson's weht die „Union-Jack“ stolz auf der Spitze der Säule. — Noch viele andere schöne Denkmäler und hervorragende Gebäude aller Art gereichen der Sackville Street zum Schmuck. So zeigt das Postgebäude eine schöne, mit Statuen geschmückte Façade; vor der langen Reihe schöner Geschätshäuser und Hotels stehen mehrere Monumente zum Gedächtniss an bedeutende Männer Irlands. Die grosse, breite Strasse ist die Hauptpromenade der eleganten Welt und schon oft wurde bestätigt, dass nirgends so viele schöne Frauen zu sehen sind wie hier an einem schönen Nachmittag. — Ist der „echte alte Irländer“ einer der angenehmsten Gesellschafter und zugleich einer der zuverlässigsten, wärmsten Freunde, so ziehen die irischen Damen nicht allein durch ihr Aeusseres an, sondern sie bestricken geradezu durch ihr gebildetes, würdevolles Wesen, das sich ganz eigenthümlich mit lebendiger Sympathie, mit warmherziger Hingabe paart. Diese Charakterzüge wurzeln so fest im irischen Blut, dass alle unsere conventionellen Formen sie nie völlig zu ersticken vermögen.



DAS CASINO IN MONTE CARLO. — Ganz wunderbar schön ist die bekannte Spielhölle Monte Carlo am Gestade des buchtenreichen Mittelländischen Meeres gelegen. Auf wohlgepflegten Terrassen erhebt sich der Ort und blickt herab auf die liebliche Bucht, wo zahllose Vergnügungsschiffe vor Anker liegen. Soweit es sich um äusseren Reiz handelt, haben hier Natur und Kunst gemeinschaftlich ein wahres, kleines Paradies hergestellt. Vor uns erstreckt sich die unendliche See, glatt wie ein Spiegel und farbenreich wie ein Prisma, während sich in weichen Tönen die Olivenhaine an den Bergen im Hintergrunde erheben, die allabendlich von der sinkenden Sonne mit Purpurtönen übergossen werden. Das Casino ist von herrlichen Gärten umgeben, wo Agaven, Orangen und Citronenbäume ihre üppige Pracht entfalten und wo auch die hochschäftige Palme ihre zierlichen Zweige unter dem wolkenlosen, tiefblauen Himmel ausbreitet. — Monte Carlo verdankt seine Anziehungskraft zum grossen Theil dem verstorbenen Mr. Blanc, dem Gründer des schönen Spielhauses. Jetzt liegt das ganze Unternehmen in den Händen einer französischen Gesellschaft, die sich nach Kräften bemüht, die schwache Menschheit durch gleissnerische Aussicht auf Schätze hierherzulocken. Ausser den Spielsälen befinden sich im Casino gut ausgestattete Lesezimmer und ein höchst elegantes Theater, wo ausgezeichnete Concerte abgehalten werden. Den grössten Aufwand, sagt man, sollen die Russen in Monte Carlo machen, aber die Mehrzahl der Spieler sind Franzosen. Auch Deutsche giebt es viel, die jedoch meist vorsichtig spielen. An Engländern und Amerikanern fehlt es ebenfalls nicht, doch beobachten sie mehr das Spiel, als dass sie sich daran betheiligen. Leider ist Monte Carlo die Scene zahlreicher Selbstmorde.



EDINBURG UND DENKMAL WALTER SCOTT'S. — Athen ist die einzige Stadt Europa's, deren Lage sich mit der Edinburg's vergleichen lässt, und die Schotten haben es wohl verstanden, ihre Hauptstadt der schönen Umgebung anzupassen. An der einen Seite erhebt sich Calton Hill 100 Meter hoch über die Stadt, und gegenüber, ungefähr eine Meile davon, liegt ihr altes historisches Schloss; zwischen diesen beiden Punkten erstreckt sich die schöne „Prince's Street“ mit ihren grossartigen Gebäuden, Gärten und Monumenten. Unter anderen interessanten Sehenswürdigkeiten der alten, schottischen Hauptstadt erhebt sich in der Mitte dieses Bildes das prächtige Denkmal Sir Walter Scott's, der am 15. August 1771 in Edinburg das Licht der Welt erblickte. Die in den verschiedenen Nischen angebrachten Statuen stellen Persönlichkeiten aus seinen Werken dar, z. B. Meg Merrilees, Der letzte Minnesänger, Das Fräulein vom See. Im Mittelpunkt steht, nach allen Seiten frei, die colossale Marmorfigur des Dichters; bekanntlich hatte er Hunde ganz besonders gern und so ruht auch hier zu seinen Füssen sein Lieblingshund Maida. Dieses Denkmal ist unbedingt eines der schönsten, das je einem grossen Manne errichtet wurde; die zierlichen Bogen erinnern im Kleinen an die gothischen Wölbungen der Melrose-Abtei, und jedes einzelne Theilchen ist prächtig ausgeführt. Eine Wendeltreppe von 280 Stufen führt bis zur Spitze. Die Kosten des Monumentes beliefen sich auf 320000 Mark und es wurde von einem jungen Edinburger Architekten entworfen, der die Vollendung seines Werkes nicht mehr erlebte. Einen rührenden Beweis für die Liebe, die der grosse Schotte in seinem Vaterlande genoss, gaben die von allen Seiten und aus allen Klassen für sein Denkmal zufließenden Mittel. Es war die Gabe einer Nation. Stand auf der Sammeliste zu lesen: „Ihre Majestät, die Königin, 2000 Mark,“ so war eben sowohl dort verzeichnet: „37 Mark von den armen Leuten von Cow Gate.“



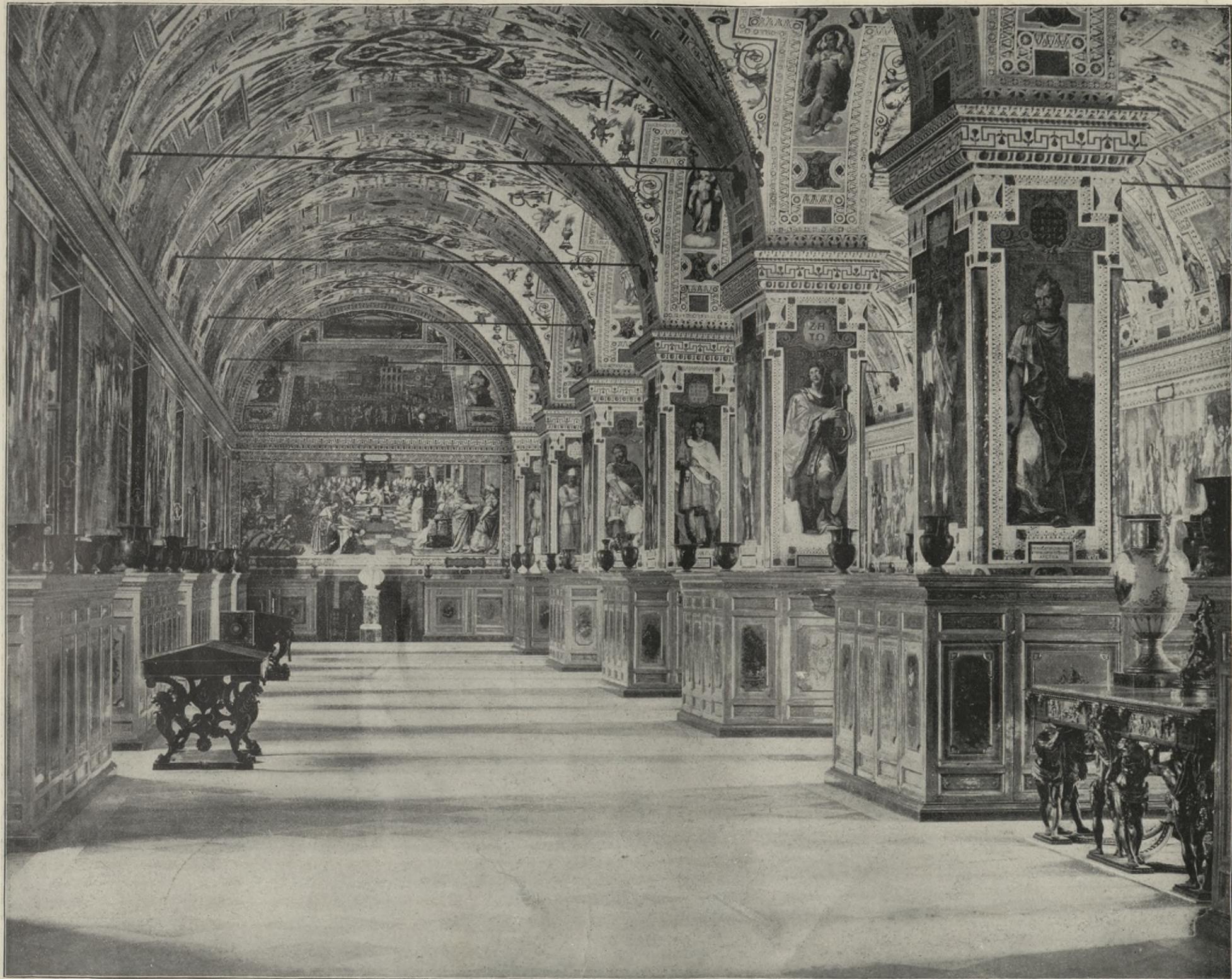
DAS NORDCAP, NORWEGEN. — Wir theilen das Reisen in Norwegen in drei verschiedene Sectionen ein: erstens, die Fahrt durch das bergige, innere Land; zweitens, den Besuch der grossartigen Fjords und drittens, die Seereise von Trondjem nach dem Nordcap. Letztere kann als Rundreise in acht Tagen ausgeführt werden, seitdem die Schnelldampfer in den Sommermonaten zwei- bis dreimal wöchentlich dahin auslaufen. Diese Fahrt ist herrlich, denn nur an wenigen Stellen ist schlimme See zu befürchten; fast die ganze Entfernung legt der Dampfer in ruhigen Gewässern zwischen der norwegischen Küste und der langen Inselreihe zurück, die, auf eine Ausdehnung von über 1000 englischen Meilen hin, das Festland vor den Wogen des Nordatlantischen Oceans schützt. Das Nordcap ist ein imposantes Vorgebirge; es erhebt sich mit seinen schroffen, düstern Felsen fast senkrecht aus dem dunkeln Meer und ist Theil einer Insel. Wie ein riesiger Vorposten hält diese hier Wacht und schützt Europa's Norden vor den arktischen Stürmen. Das Erklimmen des Berges ist nicht gefährlich, wohl aber sehr beschwerlich. Auf dem Gipfel wurde ein kleines Monument aus Granit aufgestellt zur Erinnerung an König Oscar's Besuch im Jahre 1873. Kurz vor Mitternacht werden auf dem Dampfer Raketen losgebrannt, um etwaige Besteiger des Berges aufmerksam zu machen. Wer einmal hier, an dieser nördlichen Grenze Europa's, dem Nordpol nah und doch so entfernt davon gestanden, wird diese Stunden nie und nimmer vergessen! Deuten die Zeiger der Uhr auf die zwölfte Stunde, dann erblickt der Reisende das vielbesprochene Phänomen der Mitternachtssonne. Diese Eigenthümlichkeit eines endlosen Tages mit leuchtender Sonne um Mitternacht ist vom 11. Mai bis 30. Juli sichtbar; thatsächlich macht sich im nördlichen Norwegen noch viel längere Zeit kein bedeutender Unterschied zwischen Tag und Nacht bemerklich.



FRANKFURT AM MAIN, DEUTSCHLAND. — Frankfurt am Main ist eine jener Städte, in welchen Mittelalter und Neuzeit neben einander ihr Recht behaupten. Aus engen, krummen Gassen, wie sie vor 600 Jahren gebaut wurden, gelangt man in breite, gut gepflasterte Strassen und neue Stadttheile mit schönen Gebäuden, denen das neue Kaiserreich seinen Stempel aufdrückte. Vielen interessanten Reliquien begegnet man hier. Vor Allem sei der Römer erwähnt, wo sich einst die Wahl der deutschen Kaiser vollzog und ihnen dann im Kaisersaal gehuldigt wurde; ihre Bilder schmücken noch jetzt die Wände dieses Saales. Die Krönung der deutschen Herrscher erfolgte im Dom, der seinen Thurm hoch über die Dächer der Stadt erhebt. Auf dem Hirschgraben No. 23 in Frankfurt erblickte der Dichter Goethe im Jahre 1749 das Licht der Welt und 1863 kaufte eine deutsche Gesellschaft zur Förderung von Kunst, Wissenschaft und allgemeiner Cultur das Haus für 56000 fl. an. So kam Goethe's Geburtshaus in den Besitz des deutschen Volkes, und seine Räume bergen ein kleines Goethe-Museum. An einer Lieblingsstelle des Dichters am Mainfluss liegt die „Goethe-Ruhe“ und den „Goetheplatz“ in Frankfurt schmückt eine schöne Statue des Schöpfers der Faustdichtung. — Die weltbekannte Familie Rothschild stammt aus Frankfurt, einer ausserordentlich reichen Stadt, die sich insbesondere regen Börsenverkehrs erfreut. Der Name der Stadt rührt von einer Begebenheit aus der Zeit Karl's des Grossen her; damals fand das Heer der Franken hier eine Furt über den Main.



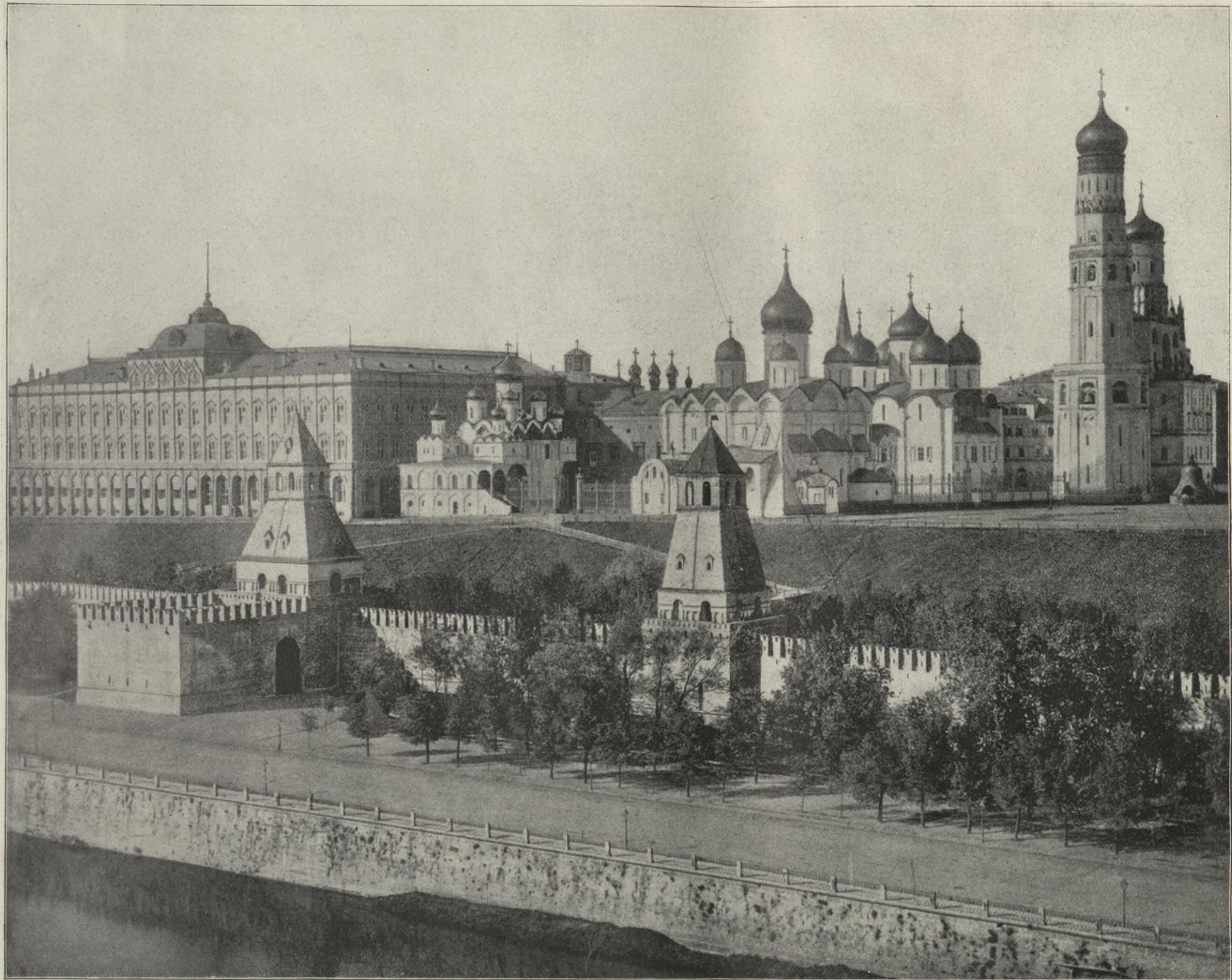
PASS UND BRÜCKE AM ST. GOTTHARD, SCHWEIZ. — Eine wahrhaft königliche Strasse ist's, die über den St. Gotthard aus der Schweiz nach Italien führt. Worte vermögen nicht, die Herrlichkeit dieses Weges wiederzugeben. Bald erklimmt er schroffe Felsen, bald überbrückt er tiefe Abgründe, um sich dann wieder durch liebliche Thäler zu winden. Es ist, als habe der kluge Mensch die mächtigen Alpen besiegt und in Fesseln gelegt! Den Anfang der Strasse bewacht der Löwe von Luzern und bis dort, wo sie tief unten die italienischen Seen erreicht, ist jedes einzelne Glied dieser langen Kette ein herrlicher Punkt, den Handel und Wandel mit goldenem Pinselstrich berührte. Ganz wunderbar ist es, wie hier an gefährlichen Biegungen des Weges ein schützendes Vordach die Wucht der Lavinen oder der Bergwasser bricht. — In unseren Tagen des Dampfes und der Electricität dünkt aber der Weg über die Alpenpässe solchen, die es mit dem Reisen eilig haben, zu lang und so entstand vor wenigen Jahrzehnten das Riesenwerk des St. Gotthard-Tunnels. In einer Ausdehnung von neun und einer halben englischen Meile durchbohrt dieser Wunderbau die Bergkette, und der Tunnel ist weit genug, um zwei Bahnzügen nebeneinander Raum zu gewähren. Welcher Arbeit Tausender von Menschen bedurfte es nicht im tiefen Schoss der Berge, bis sie endlich, durch die haarscharfe Berechnung der Ingenieure, einander die Hände reichten durch die kleine Oeffnung, welche die schweizer und italienische Seite verband.



DIE VATICANISCHE BIBLIOTHEK, ROM. — Gar Vieles verdankt die Welt jenen Kunst und Wissenschaft liebenden Päpsten, unter welchen der Vatican nicht allein der Palast des höchsten Würdenträgers der katholischen Kirche war, sondern durch die er zugleich zu einer Heimstätte so vieler Schätze des Alterthums und der Renaissance wurde. Die Bibliothek des Vaticans, eine der werthvollsten der Erde, übt einen mächtigen Eindruck auf den Besucher. Ihr Marmormosaikboden deckt eine Fläche von 80 Meter Länge und 17 Meter Breite; herrliche Frescomalereien zieren die Decken und reiche, fürstliche Geschenke aller Art zeugen von der Verehrung, die den verschiedenen Päpsten zu Theil wurde. Porphyrvasen, Malachit-Urnen, goldene Kreuze, schwere silberne Leuchter schmücken die schönen Säle. Dies Alles ist jedoch nur äusserlicher Schmuck; die wahren Schätze sind in der Bibliothek selbst verborgen: an 24000 Manuskripte ganz unberechenbaren Werthes — hierunter die ältesten der noch vorhandenen Abschriften der heiligen Schrift — finden sich hier, sowie mehr denn 50000 gedruckte Bände. Die Manuskripte und seltenen Ausgaben sind nur Wenigen zugänglich, und werden in kostbar ausgestatteten Schränken wohl verwahrt. Unter den Gelehrten, die in den Archiven der vaticanischen Bibliothek arbeiten, befindet sich der Papst oft selbst. Leo XIII folgt dem litterarischen Leben der Zeit mit regem Interesse; er verfasst seine Briefe und Schriftstücke in gewandtem, fließendem Latein und hat sich durch seine italienischen und lateinischen Verse in der Dichterwelt einen guten Namen gemacht.



BLICK AUF DIE ALHAMBRA (VOM GENERALIFFE AUS), GRANADA, SPANIEN. — „Die Aussicht, die man vom Hügel, auf dem die Alhambra liegt, genießt, ist meiner Meinung nach das Schönste, was ich je gesehen, und versetzt man sich noch dazu in die Zeiten zurück, wo Geschichte, Romantik und Litteratur hier blühten, so dünkt uns, kein anderer Fleck auf Erden komme dieser Akropolis Granada's gleich.“ So lautet der Ausspruch eines Weitgereisten, der Viel gesehen und dadurch gar wohl Vergleiche anstellen kann. Und wahrlich, solcher Enthusiasmus ist gerechtfertigt: Vor uns breitet sich in strotzender Fruchtbarkeit eine 57 Quadrat-Meilen weite Ebene aus; aus dem tiefgrünen, üppigen Teppich heben — orientalischen Perlen gleich — Dörfer und Thürme ihre schneeweissen Mauern empor. Furchtbare Kämpfe zwischen Mauren und Christen spielten sich einst auf diesen bergumrahmten Gefilden ab; von der Stelle, von wo aus unsere Illustration aufgenommen wurde, ist nur wenig von der schönen Kette sichtbar und doch erheben sich dort bald ernste, düstere Felsen, bald ragen die mit ewigem Schnee bedeckten Gipfel 3700 Meter hoch in die blauen Lüfte empor. So ungefähr ist die Umgebung des Hügels, auf dem sich, schroff über der Stadt Granada, die herrliche Burg erhebt — die einstige Lieblingsstätte der maurischen Kalifen. Herrliche alte, über 30 Meter hohe Ulmen schützen den grossartigen Bau vor den Strahlen der südlichen Sonne. Lieblich erschallt der Sang der Nachtigallen im dichten Gebüsch und berausender Duft von Rosen und Orangen erfüllt die Luft. Hier also — in dieser märchenhaften Umgebung — einer stolzen Königin auf ihrem Throne gleich — erhebt sich das herrlichste Bauwerk, das Menschenhand je vollbrachte, die weltbekannte, vielgepriesene Alhambra. Wer hätte nicht von dieser grossartigen Residenz der maurischen Herrscher gehört? von diesem irdischen Paradies, wo das Leben verstrich wie ein glücklicher Traum?!



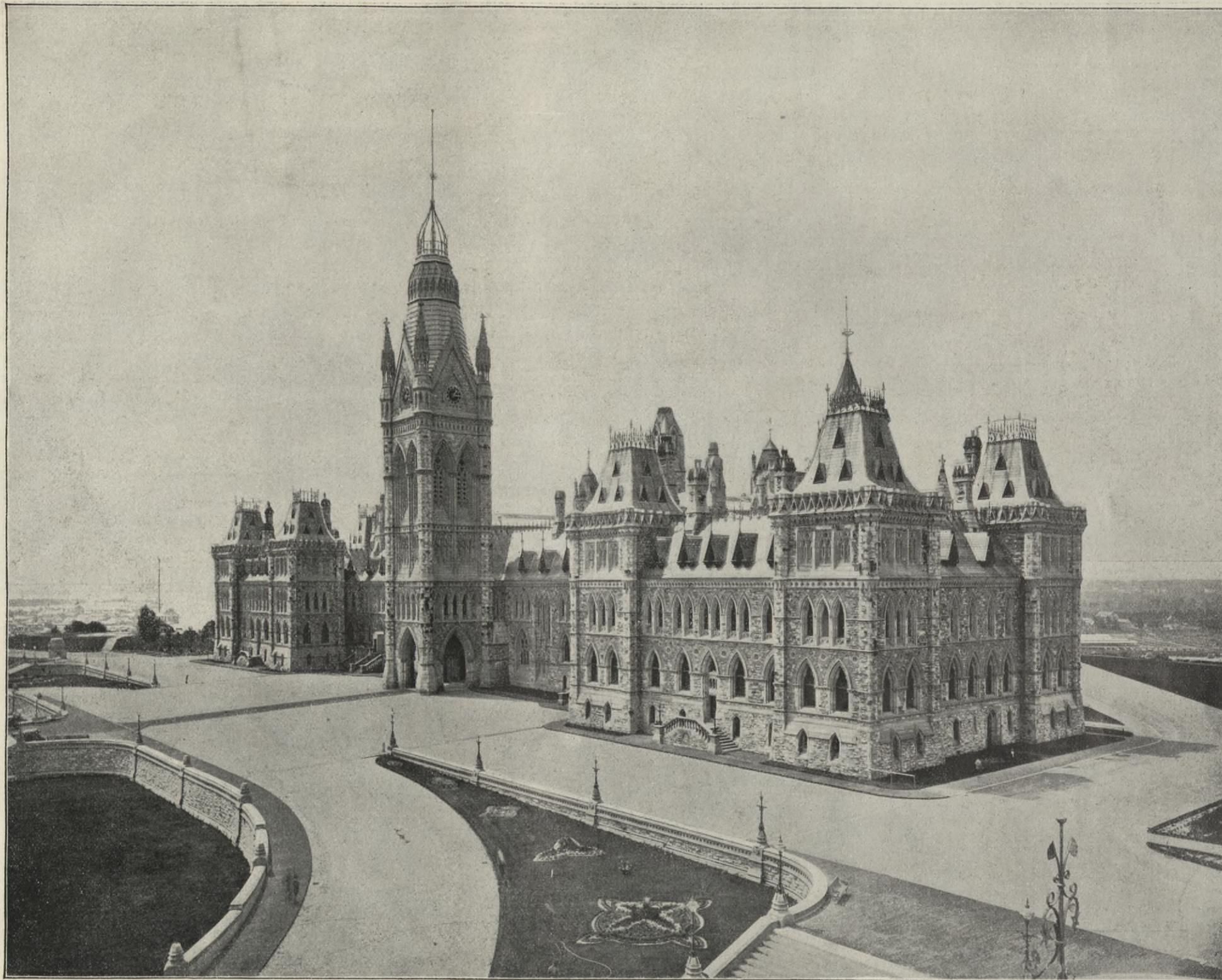
DER KREML, MOSKAU. — Die heilige Stadt der Russen besteht aus zwei in einander liegenden Kreisen. Jeder dieser Kreise ist mit Festungsmauern umgeben, und beide sind Marksteine verschiedener Perioden von Moskau's Wachstum. Der innere Ring, der eigentliche Kern der Zarenhauptstadt, ist der weitbekannte Kreml von Moskau: eine Citadelle, ein befestigter Platz mit dem kaiserlichen Palast, der Schatzkammer, dem Arsenal und mehreren der ältesten und ehrwürdigsten Kirchen des Reiches. Ihre hohen Thurmspitzen und zwiebförmigen Kuppeln gewähren einen wunderbaren Effect, den die lebhaften Farben ihrer Dächer, Kuppeln und Mauern noch erhöhen, denn überall leuchtet hier roth, weiss, grün, gold und silber durcheinander. Wie die Akropolis in Athen, so umgaben zuerst feste Eichenholzschutzwände den Kreml, und in dieser befestigten Einfriedigung lebte der Zar, umgeben von seinen Verwandten und seinen Grossen. Vor mehr denn 500 Jahren aber mussten die Holzwälle solchen von Stein weichen, um den Tartaren besseren Widerstand zu bieten. Wieder und wieder wurden diese Festungswerke durch kriegerische Angriffe zerstört und dann wieder aufgebaut; doch ist ihre Anlage und ihre Form immer die gleiche geblieben. Es lässt sich kaum etwas Malerischeres denken, Etwas, das mehr an einstige Conflicte mit Barbaren erinnert, als diese riesige, massive, einst uneinnehmbare Einfassung des Kreml. Volle 20 Meter hoch erheben sich diese in geringen Entfernungen von Wächthürmen unterbrochenen Mauern mit all ihren Schiesscharten, hinter denen die Waffen auf den hereinbrechenden Feind lauerten.



DER EZBEKIYEH UND STRASSENSCHENE IN CAIRO, ÄGYPTEN. — Der Ezbekiyeh ist ein grosser Platz in Cairo, sein Name stammt von einem tapferen ägyptischen General, der unter einem der letzten unabhängigen Mameluckenherrscher Aegyptens, am Ende des fünfzehnten Jahrhunderts, diente. In der Mitte dieses weiten Planes bedecken schöne Gartenanlagen mit ihrer strotzenden, halbtropischen Vegetation einen Flächenraum von zwanzig Ackern. Den Platz umgeben einige der schönsten Gebäude Cairo's, sowie Hotels, Kaffeehäuser, Theater, schöne Verkaufsläden und Wohnungen der reichen Ausländer. Im Winter spielt eine ägyptische Kapelle jeden Nachmittag während drei Stunden in diesem Parke. Sonntag und Freitag, dem Sabbath der Christen und der Mohammedaner, werden die Gärten mit Tausenden von Gasflammen erleuchtet, und gewähren dann einen besonders prächtigen Anblick. Früher besuchten nur die Europäer den Ezbekiyeh-Garten, doch fangen seit den letzten Jahren auch die Araber an, ihre Frauen und Töchter, selbstverständlich dicht verschleiert, hierher zu schicken, damit auch sie sich an Blumen und Musik erfreuen. Dieser Park beweist, wie sehr sich der ägyptische Khedive bemüht, Cairo zu einer herrlichen Winterstation zu erheben. Im Fremdenviertel sind die Strassen breit, glatt und sauber, mit Gas beleuchtet, und auch die Hotels sind gut gehalten und behaglich eingerichtet. Verlässt man jedoch diese Stadtgegend, so befindet man sich binnen wenigen Minuten mitten zwischen arabischen Moscheen, sonderbaren Behausungen und Bazars und wähnt tausend Meilen weit von Allem zu sein, was je mit europäischer Civilisation in Berührung kam. Diese Combination von Morgen- und Abendland, dieses Verschmelzen moderner Behaglichkeit mit den grossen Erinnerungen an eine beinahe unfasslich ferne Vergangenheit verleiht Aegypten einen ganz eigenen, geheimnissvollen, bezaubernden Reiz.



KARAWANENLAGER IN DER WÜSTE SAHARA. — Nur wenige Reisende im Morgenlande wagen sich hinaus in die Wüste, und doch ist dies weder mit Beschwerde noch Gefahr verbunden, wenn man sich nicht allzusehr von menschlichen Niederlassungen entfernt. Jedenfalls ist ein Besuch der Wüste unvergesslich und einzig in seiner Art. Man wird plötzlich zurück in die Zeit der Patriarchen versetzt, wird zum Nomaden, zum Beduinen, zum Seefahrer auf einem erstarrten Ocean und wähnt, dieser sei mit seinen rollenden Sandwogen plötzlich von brausender Bewegung in ewige Ruhe gerathen. Am Tage ist die Wüstenreise ein fortwährender Kampf mit der Sonne, denn ihre vom gelben Sand zurückgeworfene Gluth ist fast unerträglich. Dagegen ist das nächtliche Schweigen der Wüste, die Einsamkeit, die schaurige Empfindung des Alleinstehens unter den glitzernden Sternen so ergreifend, dass man sich kaum einen Begriff davon machen kann, wenn man solche Stunden nicht selbst erlebt hat. Ja, die mächtige Wüste ist ein wahrer Ocean! Beiden ist der grenzenlose Horizont, dieselbe trübe Monotonie eigen. Die Karawanen ziehen über die Flächen des Einen, wie die Schiffe über die Wellen des Anderen. Als dereinst ein Trupp Beduinen an das Mittelmeer gelangte, sollen sie gefragt haben: „Was ist dies für eine Wasserwüste?“ Der ganz besondere, grossartige Zauber der Wüste erklärt gar wohl die innige Liebe, die Ismaëls Söhne für sie hegen. Die Farbenspiele des Triebandes sind wunderbar im Morgen- und im Abendlicht. Die ganz märchenhaften Luftspiegelungen, die dann und wann hier sichtbar werden, mögen dem Propheten seine Visionen des mohammedanischen Paradieses eingegeben haben. Wird nun ein solches schwebendes Horizontgebilde zur Wirklichkeit und wir gewahren die herrliche, geheimnissvolle Oase — wo Palmen ihr schützendes Dach über Quellen breiten — dann rufen wir aus tiefstem Herzen mit dem dankbaren Araber vor diesem immer neuen Wunder aus: „Gott ist gross! Gott ist gnadenreich!“



DAS PARLAMENTSGEBÄUDE IN OTTAWA, CANADA. — Im Jahre 1858 bestimmte die Königin Victoria Ottawa zum Sitz der canadischen Regierung und so wurde es in Folge dessen die Hauptstadt der britischen Colonie Canada. Hat die Stadt auch nur 40000 Bewohner, so würde doch ihr oberstes Regierungsgebäude jeder Metropole zur Ehre gereichen. Der schöne Bau, dessen Grundriss drei Seiten eines Rechteckes entspricht, liegt auf einer Anhöhe, 50 Meter über dem Ottawa-Flusse; er bedeckt eine Bodenfläche von fast vier Acker und die Kosten beliefen sich auf zwölf Millionen Mark. Trotz der sehr starken Mauern erscheint das Gebäude ausserordentlich elegant, fast zierlich in seiner italienisch-gothischen Architektur. Die Bogen der Thürme und Fenster sind von rothem Sandstein, die Säulen und Bogen der Parlaments-Sitzungssäle dagegen aus weissem Marmor. Bunt gefärbte Schiefer schillern auf den Dächern und eisernes Gitterwerk schmückt die Zinnen der Thürme. Auch das Innere des Palastes ist reich und geschmackvoll; es enthält den viceköniglichen Thronsessel, eine Marmorstatue und ein Bildniss der Königin Victoria, sowie die lebensgrossen Bilder von Georg III. und Königin Charlotte, von Sir Joshua Reynolds gemalt. Einen werthvollen Theil des Gebäudes bildet die Bibliothek der Regierung mit ihren 100000 Bänden. In Ottawa finden wir ferner einen schönen Dom mit hoch emporragenden Zinnen und ein wichtiges, katholisches Institut, das unter dem Namen „Gray Nunnery“ bekannt ist. An dem einen Endpunkte der Stadt stürzt sich der Ottawa-Fluss schäumend und brödelnd in einen 12 Meter tiefen und über 60 Meter breiten Abgrund hinab. Dies sind die berühmten „Chaudière-Fälle.“ Wie tief dieser „Chaudière“ selbst ist, lässt sich nicht ergründen. Die Lothleine fand in einer Tiefe von 100 Metern noch keinen Grund. Hier sei noch bemerkt, dass ein Dampfer täglich den Ottawa — den Hauptnebenfluss des St. Lorenzo — hinab nach Montreal fährt und die 101 Wegmeilen in ungefähr zehn Stunden zurücklegt, was eine angenehme Abwechslung nach langer Bahnfahrt bringt.



„DIE TAUSEND INSELN,“ ST. LORENZO-STROM, CANADA. — Meist ist ein Name wie der der „Tausend Inseln“ mehr poetisch denn wahrheitsgetreu, wenn wir auch der poetischen Lizenz lächelnd Verzeihung gewähren. Und doch beläuft sich die Zahl der Inseln wirklich in diesem Theile des Lorenzostromes eher auf fünfzehnhundert als auf tausend. Ihre geringe Entfernung von einander, ihre Schönheit und Verschiedenheit setzen den Reisenden in Staunen. Von der „Wolf-Insel“ an, die nahe an 50 Kilometer lang ist, nehmen sie an Zahl zu, an Umfang jedoch ab, und bilden zahllose Punkte, die bald in vereinigten Gruppen, bald vereinzelt scheinbar auf dem Strome schwimmen und diesen zu einem wahren Labyrinth verschlungener Canäle werden lassen. Fast ängstlich blickt der Fremde um sich, und doch ist es eine wahre Freude, in diesem lieblichen Wirrwarr von Wasserstrassen zu segeln. Manche der „Tausend Inseln“ sind unbewohnt, auf anderen aber liegen in herrlichem Grün malerische, kostspielige Villen verborgen, die ihren glücklichen Besitzern zum Sommeraufenthalt dienen. Die Namen dieser reizvollen Heimstätten verrathen meist sofort, wie gern ihre Bewohner dort einkehren. Die drei Inseln auf unserem Bilde heissen: „Nobby,“ „Castle Rest“ (Schlossruhe) und „Welcome“ (Willkommen). Auch Hotels finden sich hier an vielen Punkten. Schifffahrt und Fischfang sind die Hauptvergnügungen der „Inselbewohner“ — und beiden Vergnügungen ist leicht nachzukommen.



„BOSTON COMMON“ IN BOSTON, MASSACHUSETTS. — Dem Bewohner von Boston ist seine „Common“ fast geweihter Boden. Mögen die Strassen der Umgebung auch noch so belebt werden, und die Distanzen unangenehm sein — die „Common“ bleibt unverletzt! Diese „Common“ stammt aus dem Jahre 1634 und ist durch die Gesetze der Stadt dieser auf alle Zeiten als Gemeingut gesichert. Es kommt wohl selten vor, genau im Herzen einer Stadt einen Park von 48 Ackern zu finden, mit weiten Rasenflächen und lieblichen Spaziergängen; und um so eigentümlicher ist dies, als nur eine einzige Strasse diesen Park von einem anderen, dem „Public Garden“ (öffentlicher Garten) trennt, der 22 Acker gross ist. So nehmen diese beiden Gehege mit ihren Teichen, Denkmälern und Blumenbeeten eine Bodenfläche von 70 Ackern ein und bieten Tausenden einen wohlthuenden Aufenthalt. Eine Hauptschönheit der „Common“ sind ihre herrlichen Ulmen, die stättliche, dichtbeschattete Alleen bilden. Wer Oliver Wendell Holmes' Werke gelesen hat, entsinnt sich sicherlich der Erwähnung der „Common“ im „Autocrat“ oder im „Professor am Frühstückstisch.“ Ueber der „Common“, rechts auf unserem Bilde, erhebt sich das stolze „State House“ (Staatshaus) mit seiner vergoldeten Kuppel, oben auf dem Gipfel von Beacon Hill. Von hier aus erstreckt sich die durch ihre schönen Häuser bekannte Beacon-Street, wo dereinst auch die Behausung John Hancock's stand. Nach einer anderen Seite hin zieht sich die Tremont Street, die immer mehr schöne Läden aufzuweisen hat. In nächster Nähe der „Common“ findet man viele hervorragende Gebäude: unter Anderen: die Volksbibliothek, die Freimaurer-Loge, die Concerthalle, den „Somerset Club“, die Athenäumbibliothek, sowie das schon erwähnte „State House.“ Auch der alte Friedhof ist hier, wo die Patrioten John Hancock und Samuel Adams ruhen.

SAMMLUNG VON PHOTOGRAPHIEN

DER WUNDERWERKE DER SCHÖPFUNG UND DER MENSCHHEIT,
ALLES SCHÖNEN, FESSELNDEN, GROSSARTIGEN IN NATUR UND KUNST,

HERAUSGEGEBEN UNTER LEITUNG DES REISENDEN UND VORLESERS

JOHN L. STODDARD.

Grosse Panoramen hervorragender Städte, Strassenscenen bekannter Orte, historische Sehenswürdigkeiten, Ruinen von alten Städten und Schlössern, Tempel, Kathedralen, Moscheen, Wohnhäuser berühmter Männer, öffentliche und Privatgebäude, berühmte Gemälde und Skulpturen aus den grossen Kunstcentren der Erde, Gebirgs-Ansichten, Seen, berühmte Parke und Gärten, Thürme, Obelisken, Pyramiden, die Pracht der Tropen, die Oede der Wüsten, die Starrheit der Eisregionen, Augenblicksphotographien aus dem Leben und Treiben der verschiedenen Völker. Lebenswahre Bilder aus jedem Lande, jedem Klima, „von Grönlands wilden Gletscherhöhen — bis fern zu Indiens Korallenstrand.“

EIN ANSCHAUUNGS-UNTERRICHT IN ERDKUNDE UND CULTURGESCHICHTE.

Sein eigenes Land kennen zu lernen, sollte ebensowohl die erste Pflicht eines Jeden sein, wie es zweifellos eine Unterhaltung von bleibendem Werth ist. In allen Ländern zu Hause sein heisst den höchsten Grad geistigen Weitblicks erreichen. Eine der wichtigsten Fragen des Lebens ist es, dies zu erlangen. Das Leben ist kurz und nur Wenige haben die Mittel oder den Unternehmungsgeist, unter Preisgabe von Gesundheit und Bequemlichkeit von Land zu Land zu reisen, um schliesslich nur einen kleinen Theil all des Wunderbaren kennen zu lernen, das die weite Welt uns darbietet. Die grosse Masse des Publikums muss sich daher mit unterrichtenden Büchern begnügen. Bei den Vorbereitungen zu dieser Photographien-Sammlung ist der Reisende und Künstler tief in die entlegensten Länder eingedrungen und hat uns nach seiner Rückkehr genaue Wiedergaben der mächtigen Pyramiden, der erhabenen Kathedralen, der imposanten Wasserfälle und der düsteren Urwälder, welche er erschaute, vor Augen gestellt. Die Früchte seiner Mühen und Anstrengungen können wir in aller Musse an unserem traulichen Kamin geniessen und als grossartige Folge von Wandelbildern Deutschland, Frankreich, England, Schottland, Irland, Oesterreich, Italien, Spanien, Russland, die Türkei, Asien, Afrika, Nord- und Süd-Amerika, die gesammte Alte und Neue Welt, an uns vorüberziehen lassen. Vor uns entrollt sich ein grosses culturgeschichtliches Gemälde, so einfach, dass jedes Kind es begreifen kann und so interessant, dass auch erwachsene Leute wie durch Zauber gefesselt werden, wenn sie Blatt um Blatt durchheilen.

JOHN L. STODDARD hält seit etwa vierzehn Jahren in den grossen Städten Amerika's Vorlesungen über seine Reisen in fernen Ländern und illustriert jeden Vortrag Hunderte von schönen photographischen Ansichten, die unter seiner persönlichen Leitung aufgenommen sind. Während seiner langen und glänzenden Laufbahn haben seine Vorlesungen das Entzücken und seine Ansichten die rückhaltlose Bewunderung zahlloser Zuschauer und Hörer erregt. Kein Anderer ist so befähigt oder so wohl ausgerüstet, ein Werk dieser Art herauszugeben.

EIN UNERMÜDLICHER REISENDER,

ein scharfer Beobachter und ein hervorragender Gelehrter, weiss er, wie seine Erfolge vor einem kritischen Publikum beweisen, auf das Genaueste, was den Geist am meisten bildet und das Auge am meisten ergötzt. Ausgedehnte Reisen und Studien haben ihn befähigt, aus der grossen Schatzkammer der Erde die schönsten Juwelen der Natur und Kunst herauszufinden. Er überschaut die ganze Welt und hat für diese Collection Orte und Gegenden ausgewählt, die vom Glanz der Romantik und der Geschichte vergangener Jahrhunderte umstrahlt sind: Schlösser, deren alterthümliche Thürme vor Zeiten auf Scenen des Kampfgelümmels, des Elends und barbarischer Pracht herabgeblickt haben; Kathedralen, die von ehrgeizigen Monarchen erbaut wurden und an denen jeder Stein eine Geschichte von Kraft und Grösse zu erzählen weiss; stolze Paläste mächtiger Herrscher und Herrscherinnen; Gebirgsscenen, die in ihrer wilden Schönheit und Grossartigkeit das Auge jedes Beschauers gefangen nehmen; die verschwenderische Fülle der Tropen mit reichem Pflanzen- und Thierleben; die Heimath der Eskimo's und das Land der Mitternachts-Sonne. Er führt uns nach Schottland zu dem Geburtshause Robert Burns' und dem Heim Walter Scott's; nach Stratford-on-Avon, wo der grosse Shakespeare mit seiner schönen Ann Hathaway gelebt; zu dem alten Raritätenladen, der durch Charles Dickens unsterblich geworden ist; nach Frankreich in das glänzende Paris, nach Versailles und Trianon, wo die unglückliche Marie Antoinette ihre sonnigen Tage in einem frohen Taumel verlebte und nach Fontainebleau, wo Napoleon I. der Herrschaft über eine Welt entsagte; nach Berlin vor das Haus, von

dem aus der eiserne Kanzler die Geschicke Deutschlands lenkte; nach Rom in's Colosseum, wo Gladiatoren und wilde Thiere sich zum Vergnügen Nero's und seines lasterhaften Gefolges zerfleischten; nach Aegypten, wo Pyramiden und Sphinxé von uralter Cultur erzählen und wo in den Zeiten des Niederganges bacchantische Lust herrschte, die Könige und Feldherren zu Slaven der verführerischen Circé Kleopatra machte; nach Bethlehem und Jerusalem, der Geburts- und der Leidenstätte des Heilands. Er geleitet uns durch die Säle des Louvre, durch die Galerien von Dresden, Florenz und Rom und zeigt uns die schönsten Meisterwerke der Malerei und Plastik. Die Neue Welt durchwandern wir Schritt vor Schritt von Patagonien im Süden bis zum Eismeer im Norden, von den wilden Andenpässen und dem himmelhohen Chimborasso, vorüber an den Strohhütten der mexikanischen Eingeborenen und den Felsenwohnungen der Sierra's, zu dem Menschengewimmel der nord-amerikanischen Wunderstädte und von diesen wieder zu der überwältigenden Pracht des Niagara, zu den eistarrenden Gefilden Alaska's. Würden Sie nicht gern eine Reise um die Erde mit solch einem vortrefflichen Begleiter und Führer machen?

MILLIONEN UND ABERMILLIONEN

werden alljährlich von Touristen ausgegeben, die gleichwohl vergeblich bemüht sind, die Schätze zu Gesicht zu bekommen, welche dieses Buch darbietet. Vielen sind sie gänzlich verschlossen, weil ihnen die Kenntniss der mit denselben verwobenen Geschichte mangelt. Unser Werk bietet nicht bloss naturwahre Bilder aus jedem Lande, sondern in kurzen Worten auch ihre vollständige Beschreibung und Geschichte. Stoddard hat bei der Auswahl der Photographien für dieses Werk die grösste Sorgfalt walten lassen. Jede Phase culturgeschichtlichen Lebens von den Hütten armseliger Wilder bis zu den Palästen von Kaisern und Königen ist vertreten. Er führt uns in entlegene Erdenwinkel, welche der Fuss eines Weissen nur selten betritt. Die Aufnahme so zahlreicher Gegenden in verschiedenen Ländern hat ungeheure Summen erfordert, aber der Erfolg rechtfertigte den grossen Aufwand an Geld und Arbeit. Noch nie zuvor ist eine darartige Sammlung veröffentlicht worden, die darbietet, was aller Reichthum der Welt nicht zu erwerben vermag.



Ist diese Photographien-Sammlung nicht eine wahre Festgabe und was wir Ihnen versprochen? Wenn Sie das Exemplar durchgesehen haben, bitte, Ihren Freunden und Bekannten. Erzählen Sie ihnen, wie billig es es bezogen haben und dass noch eine Anzahl gleich guter Lieferungen werden es mindestens sechzehn sein! Der Verlag wird später auch noch zu mässigem Preise eine Decke oder Mappe zur Aufnahme des ganzen Prachtwerks liefern. Theilen Sie Ihren Freunden

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



II-348782



Druk. U. J. Zam. 356. 10.000.

Die nächste Lieferung Nr. 3 enthält folgende Photographien:

Place de la Concorde in Paris.

„London Bridge“, London.

Muckross-Abtei, an den Seen von Killarney,
Irland.

Burns' Geburtshaus, Schottland.

Naerodal-Pass, Norwegen.

Strassenansicht in Kopenhagen, Dänemark.

Köln und der Rhein, Deutschland.

Mont Blanc, Schweiz.

Via Appia, Rom.

Saal des Saturn (Palast Pitti), Florenz, Italien.

Gibraltar.

Pyramiden und Sphinx in Aegypten.

Der Jordan, Palästina.

Eingeborene von Queensland, Australien.

Washington's Heim, Mount Vernon, Virginia.

Den Hudson hinauf von West Point,
New York.

Die obigen Photographien würden, einzeln gekauft, etwa 3 Mark das Stück kosten, die ganze Lieferung stellt also einen Werth von 40—50 Mark dar.

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



100000298767

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



II-348782

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



10000298767